



Liebe Leserin, lieber Leser

Die Sendung „NETZ Natur“ vom 13. Oktober hat, wie uns Diskussionen zeigten, viele Zuschauer aufgerüttelt. Die Kuh, das „Nationaltier der Schweiz“ und der Inbegriff der naturnahen Schweizer Landwirtschaft, wird immer gnadenloser der industriellen Logik untergeordnet: Immer mehr Milch bei immer mehr Kraftfutter. Immer mehr Krankheiten und immer geringere Lebenserwartung. Eine Kälbermast, die ohne Einsatz von Antibiotika gar nicht mehr funktioniert.

Die Sendung auf SF 1 zeigte aber auch, dass es die tiergerechte Landwirtschaft noch gibt. Worauf sie nicht einging: Diese Produktionsweise ist in der Schweiz auch wirtschaftlicher. Die (über)intensive, hochtechnisierte, enorm teure Hochleistungsstrategie ist eine Sackgasse, in welche die Schweizer Landwirtschaft durch die hohen pauschalen Direktzahlungen zunehmend geraten ist. Bio- und die neue Wiesenmilch – und hoffentlich auch die bevorstehende Reform der Agrarpolitik, für die sich Vision Landwirtschaft an vorderster Front einsetzt – setzen demgegenüber die richtigen Zeichen für eine nachhaltige, weniger intensive Produktion. Links und Hintergrundinformationen dazu in diesem Newsletter.

Mit herzlichen Grüssen

*Hanspeter Hunkeler, Landwirt und Beirat von Vision Landwirtschaft*

## Naturnahe Milchproduktion ist wirtschaftlicher

**Die Milch stammt nicht aus dem Supermarkt, sondern noch immer von der Kuh. Und die vollbringt ihre Produktion in einem wunderbar anmutenden, extrem komplexen organischen Prozess.**

Wie dies funktioniert und was es alles dazu braucht, das erklärte kürzlich ein ganzseitiger Artikel im "Tages-Anzeiger" eindrücklich. Doch selbst die Kuh, bei uns Inbegriff der bäuerlichen, nachhaltigen Landwirtschaft, müsse immer mehr produzieren. Die Folgen: ihre Gesundheit, Lebenserwartung und Fruchtbarkeit sind auf einem Tiefstand angelangt. Dieses Produktionsniveau könne heute nicht mehr als tiergerecht bezeichnet werden.

Am 13. Oktober zeigte die ausführliche Dokumentarsendung "NETZ Natur" am Schweizer Fernsehen, wie das Leben einer in die Intensivproduktion eingespannten Kuh heute tatsächlich aussieht: Mehr Maschine als Tier, trägt sie Embryonen für andere, noch leistungsfähigere Kühe aus. Sie erhält nur noch ausgeklügelt maschinell gemischte "Vollnahrung", und weil diese so teuer ist, wird ihr kein Weidegang mehr gewährt, damit sie gefälligt das Futter ganz in Milch verwandeln und nicht in unnötige Bewegung auf der Weide vergeuden. Die Bilder und die Aussagen der Produzenten schockierten viele KonsumentInnen, denen auf den Werbebildern ja durchwegs glückliche Kühe mit imposanten Hörnern auf grünen Weiden vorgesetzt werden.

Doch es gibt sie nach wie vor, die tier- und naturgerecht produzierende Rindviehhaltung. Auch dazu zeigte "NETZ Natur" ein Beispiel. In der Antwort auf die Frage, warum es immer mehr in Richtung Intensivierung und Hochleistungsproduktion geht, machten es sich "Tages-Anzeiger" und SF 1 aber etwas zu einfach. Sie verwiesen auf wirtschaftliche Zwänge.

Genau dies stimmt jedoch weder für die Landwirtschaft generell, noch nicht für die Schweiz im Speziellen: Betriebe, die auf eine mittlere Milchleistung und weniger oder keine Kraftfuttergaben ausgerichtet sind, produzieren im Durchschnitt deutlich wirtschaftlicher als Betriebe mit hohen

Leistungen – dies unter anderem dank viel geringeren Futter- und Tierarztkosten, aber auch dank Direktzahlungen für tiergerechte Haltungsformen.

Warum die Entwicklung dennoch in Richtung Intensivierung und immer mehr Milchleistung geht, wer davon profitiert, welche Rolle die Direktzahlungen spielen und wie Gegensteuer gegeben werden kann, zeigt Vision Landwirtschaft in einem bald erscheinenden Medienbeitrag auf. Wir werden Sie auf dem Laufenden halten.

**Artikel im „Tages-Anzeiger“:**

[http://www.visionlandwirtschaft.ch/downloads/taz\\_milch.pdf](http://www.visionlandwirtschaft.ch/downloads/taz_milch.pdf)

**Sendung von „NETZ Natur“:**

<http://www.videoportal.sf.tv/video?id=ca72ed52-cb36-4bab-ab55-181426319bd8>

## Vision Landwirtschaft auf Betriebsbesuch im Tessin

**Eine Politik für eine nachhaltige Landwirtschaft kann nur mit den Bauern erfolgreich umgesetzt werden. Vision Landwirtschaft pflegt deshalb intensiven Kontakt zur praktizierenden Landwirtschaft auch ausserhalb der im Vorstand vertretenen Landwirte.**

So besuchen Vorstand und Beirat regelmässig innovative Bauernbetriebe, um die von ihnen entwickelten Strategien und Lösungen kennenzulernen und mit ihnen über die Zukunft einer nachhaltigen Landwirtschaft bzw. Landwirtschaftspolitik zu diskutieren.

Der Besuch im Oktober 2011 galt Guido Leutenegger und seinem Betrieb „NaturKonkret“ im Tessin. Sein Betriebskonzept und seine damit erzielten Erfolge lösten spontan Hochachtung und Begeisterung aus. Es basiert auf den sehr genügsamen und robusten Hochlandrindern, die mit einer besonders tierfreundlichen Ganzjahres-Draussenhaltung für die Nutzung und Pflege der riesigen vergandenden Alpflächen im Tessin eingesetzt werden. Mit dieser Bewirtschaftungsweise, die er „NaturKonkret“ nennt und zu einem eigenen Label mit höchsten Standards entwickeln will, hat Guido Leutenegger eine Trendwende in der Tessiner Berglandwirtschaft herbeigeführt. Unzählige Alpen, deren Nutzung niemand mehr auf sich nehmen wollte und die zunehmend von Wald überwuchert wurden, sind so wieder zu neuem Leben erblüht.

Vision Landwirtschaft konnte sich überzeugen: „NaturKonkret“ produziert nicht nur Fleisch von höchster Qualität, das zu entsprechend guten Preisen verkauft wird, sondern leistet einen enormen Beitrag, um die Attraktivität der traditionellen Tessiner Kulturlandschaft zu erhalten und die grosse Artenvielfalt der Blumenwiesen und strukturreichen Weidelandschaften zu fördern, die durch den Wald zunehmend zurückgedrängt wurden. Produktion auf qualitativ höchstem Niveau steht hier in perfektem Einklang mit der Förderung von Biodiversität und Landschaft.

<http://www.natur-konkret.ch>

## Kurzmeldungen

### Agrarbericht 2011 erschienen

Am 31.10.2011 hat das Bundesamt für Landwirtschaft den 12. Agrarbericht publiziert. Der ausführliche Bericht orientiert über die ökonomische, soziale und ökologische Situation in der Schweizer Landwirtschaft im Berichtsjahr 2010.

**Bericht herunterladen:**

<http://www.blw.admin.ch/dokumentation/00018/00498/index.html?lang=de>

### Macht Fleisch Hunger?

Die Nachfrage nach Fleisch steigt weltweit. Die industrielle Massentierhaltung verbraucht weltweit bereits fast die Hälfte der Getreideernten. Könnte auch nur ein Teil dieser riesigen Mengen direkt für die menschliche Ernährung eingesetzt werden und würde die Fleischproduktion vor

allem auf das nicht ackerfähige Grasland beschränkt, wäre der Kalorienbedarf der Menschheit auch bei weiter wachsender Bevölkerung gedeckt. Auch die Schweiz ist mit ihren hohen Kraftfutterimporten und ihrer (zu) intensiven Tierproduktion an der Problematik mitbeteiligt. Der diesjährige Welt ernährungstag ging diesen Zusammenhängen auf den Grund.

**Referate herunterladen:**

<http://www.fhnw.ch/technik/ign/welternaehrung>

## **Biodiversität schmeckt**

Artenvielfalt wird als Verkaufsargument immer wichtiger und ermöglicht den Produzenten höhere Preise. Dies zeigen zwei aktuelle Beispiele.

Im Jahr 2008 lancierte Migros zusammen mit der IP-Suisse das Label „Terra Suisse“. Die Schweizerische Vogelwarte Sempach, welche das erfolgreiche Programm mitgeprägt hat, zieht nun in einem ausführlichen Artikel erstmals Bilanz.

**Artikel herunterladen:**

[http://www.visionlandwirtschaft.ch/downloads/TerraSuisse\\_Naturschutz\\_im\\_Regal.pdf](http://www.visionlandwirtschaft.ch/downloads/TerraSuisse_Naturschutz_im_Regal.pdf)

Hochstamm Suisse hat zusammen mit Coop mehrere neue Produkte lanciert, so in diesen Wochen eine Hochstamm-Schorle aus Saft von Äpfeln und Kirschen aus dem Projekt „Obstgarten Farnsberg“ des Schweizer Vogelschutzes SVS/BirdLife Schweiz. Seit dem Sommer bietet Coop Wähen mit Hochstamm-Kirschen aus der Schweiz an. Seither seien die Verkäufe dieser Wähen deutlich angestiegen, berichtet Coop.

**Weitere Informationen:**

<http://www.hochstamm-suisse.ch/>

<http://www.birdlife.ch/obstgarten>

## **Artenschwund wegen zu intensiver Landwirtschaft besonders hoch**

In der Schweiz produziert die Landwirtschaft besonders intensiv. Der hohe Einsatz an Dünger und Pestiziden führt im Ackerbaug Gebiet zu einem Artenschwund, der stärker ist als in den meisten anderen 48 Ländern, die in einer umfangreichen Studie miteinander verglichen wurden. Generell gelte: Je höher der durchschnittliche Ernteertrag, desto mehr Pflanzenarten der Kulturlandschaft gelten als gefährdet. Die Daten zeigen erstmals in grossem Umfang die Gefährdung der Wildpflanzen in der Agrarlandschaft.

**Artikel im "Schweizer Bauer" lesen:**

[http://www.schweizerbauer.ch/htmls/artikel\\_26319.html](http://www.schweizerbauer.ch/htmls/artikel_26319.html)

## **Wiesenmilch: Neues Label für eine Milch auf Basis von Gras und Heu**

Nach monatelanger Vorbereitung lancierten IP-Suisse und die Detailhändlerin Migros anfangs Oktober 2011 die Wiesenmilch.

**Artikel im "Schweizer Bauer" lesen:**

[http://www.schweizerbauer.ch/htmls/artikel\\_26239.html](http://www.schweizerbauer.ch/htmls/artikel_26239.html)

**Medieninformation der Migros lesen:**

<http://www.migros.ch/de/medieninformationen/medien/aktuelle-meldungen-2011/10-05-2011-2.html>

## **EU: Reformvorschläge für die Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) nach 2013**

Die Vorschläge der Europäischen Kommission zur Reform der GAP sollen die Wettbewerbsfähigkeit, die Nachhaltigkeit und die Verankerung der Landwirtschaft im gesamten ländlichen Raum stärken, um den europäischen Bürgerinnen und Bürgern eine gesunde und hochwertige Ernährung zu garantieren, die Umwelt zu erhalten und die ländlichen Gebiete zu entwickeln.

#### **Vorschläge der Europäischen Kommission:**

[http://ec.europa.eu/agriculture/cap-post-2013/legal-proposals/index\\_de.htm](http://ec.europa.eu/agriculture/cap-post-2013/legal-proposals/index_de.htm)

#### **Hauptelemente der CAP-Reform (engl.):**

<http://europa.eu/rapid/pressReleasesAction.do?reference=MEMO/11/685&format=HTML&aged=0&language=EN&guiLanguage=en>

#### **Beurteilung aus ökologischer Sicht (engl.):**

<http://www.birdlife.org/community/2011/10/cap-disappoints-on-green-hopes/>

## **Treibhausgasemissionen in der Landwirtschaft**

Lange Zeit wurde der Ausstoss der Landwirtschaft an Treibhausgasen wenig beachtet. Zudem beschränkt das Bundesamt für Landwirtschaft (BLW) seine Analysen auf die Schweizer Landwirtschaft. Beides genüge nicht, macht eine von *Brot für alle* mitfinanzierte Studie "Verminderung der Treibhausgase in der Landwirtschaft – Herausforderungen und Chancen für die Agrarpolitik" klar.

#### **Zusammenfassung der Studie:**

[http://www.brotfueralle.ch/fileadmin/deutsch/2\\_Entwicklungspolitik\\_allgemein/B-Klima/Zusammenfassung\\_deutsch.pdf](http://www.brotfueralle.ch/fileadmin/deutsch/2_Entwicklungspolitik_allgemein/B-Klima/Zusammenfassung_deutsch.pdf)

## **Agroscope Reckenholz-Tänikon ART: Informationstagung Agrarökonomie**

Die Referate zur Tagung vom 15. September 2011 und weiterführenden Informationen finden Sie auf der Website von Agroscope ([www.agroscope.admin.ch](http://www.agroscope.admin.ch)):

#### **Referate der Tagung:**

<http://www.agroscope.admin.ch/veranstaltungen/00277/index.html?lang=de&direction=asc&orderby=&archive=2011>

#### **Maschinenkosten: Erst rechnen, dann kaufen:**

<http://www.agroscope.admin.ch/betriebswirtschaft/01079/index.html?lang=de>

#### **Zentrale Auswertung von Buchhaltungsdaten / Grundlagenbericht 2010:**

<http://www.agroscope.admin.ch/betriebs-wirtschaft/05379/index.html?lang=de>

#### **SWISSland = StrukturWandel InformationsSystem Schweiz;**

<http://www.agroscope.admin.ch/soziooekonomie/04748/index.html?lang=de>

## **Eaternity: Klimafreundlich essen**

31 Prozent der Treibhausgase stammen aus der Ernährung. Eaternity steht für nachhaltige Ernährung: klimafreundlich, gesund und lecker essen.

<http://www.eaternity.ch/>

[visionlandwirtschaft.ch](http://visionlandwirtschaft.ch)

Newsletter



### **So können Sie uns unterstützen**

Vision Landwirtschaft engagiert sich für eine nachhaltige, wirtschaftlich starke, bäuerliche Landwirtschaft. Sie können unsere Denkwerkstatt auf vielfältige Weise unterstützen.

<http://www.visionlandwirtschaft.ch/engagement.html>

Diese PDF-Version des Newsletters finden Sie zum Download auch auf

[http://www.visionlandwirtschaft.ch/d/aktuell\\_newsletter.php](http://www.visionlandwirtschaft.ch/d/aktuell_newsletter.php)